

Demokratie auf der Kippe? Geschichte, Entwick- lung und Zukunft offener Gesellschaften

Vortragsreihe im Studium generale
der Hochschule Konstanz
(Folge 31)

Sommersemester 2024
Aula, montags, 19.30 Uhr

Ethikum

Die Vortragsreihe »Demokratie auf der Kippe? Geschichte, Entwicklung und Zukunft offener Gesellschaften« wird vom rtwe (Referat für Technik- und Wissenschaftsethik an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften des Landes Baden-Württemberg) finanziert.– Die Teilnahme kann für den Erwerb des Ethikums angerechnet werden, das vom rtwe vergeben wird.



rtwe

Demokratie auf der Kippe? Geschichte, Entwicklung und Zukunft offener Gesellschaften

In einer Demokratie zu leben, ist ein Privileg. Dieses Privileg wird von einer wachsenden Zahl Bürger allerdings nicht mehr geschätzt – sie wählen anti-demokratische Parteien und autoritäre Politiker. Dieser Trend könnte sich 2024 bei vielen anstehenden Wahlen wie in deutschen Bundesländern, bei der Europa-Wahl und der Präsidentschaftswahl in den USA fortsetzen. Zudem setzen Populismus, Fakenews, Propaganda und äußere Feinde offenen Gesellschaften zu.

Vor diesem Hintergrund betrachtet die Vortragsreihe »Demokratie auf der Kippe?« Geschichte, Entwicklung und Zukunft offener Gesellschaften. Die Vorträge diskutieren politische, gesellschaftliche, philosophische, wissenschaftliche, technische, kulturelle, literarische, künstlerische oder juristische Aspekte, Geistesströmungen, Ereignisse, Epochen, Personen, Werke, Entwicklungen, Dystopien oder Utopien.

Die Vortragsreihe wendet sich ausdrücklich an ein Publikum ohne geistes- oder sozialwissenschaftliche Vorkenntnisse, hat also einführenden Charakter.

Organisiert wird die Vortragsreihe von den Studiengängen Kommunikationsdesign (Prof. Dr. Volker Friedrich). Vorträge der vorhergegangenen 30 Reihen sind als Audiodateien archiviert unter:

www.htwg-konstanz.de/philosophische-vortragsreihe

Auf den letzten Seiten dieser Broschüre wird erläutert, wie Studenten Leistungsnachweise für das Studium generale und das Ethikum erwerben können.

Termine

- 25.3. Fernsehen gegen Politikverdrossenheit.
Was die Skandinavier besser machen
Prof. Dr. phil. Tobias Hochscherf; Fachhochschule Kiel
- 8.4. Die offene Gesellschaft und ihr Feind – der
völkische Nationalismus
Prof. Dr. phil. Richard Utz; Hochschule Mannheim
- 15.4. Wie schützt der Verfassungsschutz die Demokratie?
Aktuelle Herausforderungen in schwierigen Zeiten
Beate Bube; Präsidentin des Landesamtes für
Verfassungsschutz Baden-Württemberg, Stuttgart
- 22.4. US-Demokratie in Gefahr: Gesellschaftliche
Polarisierung und politische Radikalisierung
Privatdozent Dr. rer. pol. habil. Thomas Greven;
John-F.-Kennedy-Institut, Freie Universität Berlin;
Bundeszentrale für politische Bildung
- 29.4. Freie Rede? Über den Lärm der Gesellschaft
und den Lärm der Politik
Prof. Dr. oec. habil. Achim Brosziewski;
Pädagogische Hochschule Thurgau, Kreuzlingen
- 6.5. Design, Architektur, Kunst und Demokratie
Prof. Dr. phil. Dieter C. Schütz;
Hochschule Fresenius, Köln

- 13.5. Popkultur und Fake News – warum wir eine neue
Medienkompetenz brauchen
Prof. Dr. phil. Gernot Wolfram;
Macromedia Hochschule Berlin; BpB
- 27.5. Demokratie ja – aber welche? Die unsichtbare Hand
der Inkompetenz und der Minderheitenschutz
Prof. Dr. phil. habil. Walter Ch. Zimmerli;
Humboldt-Universität zu Berlin
- 3.6. Greta Thunberg als säkulare Prophetin –
Propheten als Treibstoff der Demokratie?
Prof. Dr. theol. habil. Dr. phil. Klaas Huizing;
Universität Würzburg
- 10.6. Gewaltbereiter Extremismus aus der Perspektive der
forensischen Psychologie
Prof. Dr. phil. habil. Jérôme Endrass;
Zürcher Amt für Justizvollzug, Universität Konstanz
- 17.6. Macht ohne Mandat.
Die Rolle der Wissenschaft in der Geschichte
Prof. Dr. rer. nat. habil. Ernst Peter Fischer;
Universität Heidelberg
- 24.6. Zerbrechlichkeit und Resilienz der Demokratie
im 21. Jahrhundert
Prof. Dr. rer. pol. habil. Wolfgang Merkel;
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
- 1.7. Philosophische Grundlagen der Demokratie
Prof. Dr. phil. Volker Friedrich; Hochschule Konstanz

Fernsehen gegen Politikverdrossenheit.

Was die Skandinavier besser machen

Prof. Dr. phil. Tobias Hochscherf; Fachhochschule Kiel

In Deutschland stehen öffentlich-rechtliche Sender immer häufiger in der Kritik. Sie würden nicht mehr das Gros der Bevölkerung repräsentieren und versuchten durch moralisierende Inhalte aus einem Bildungs- und Informationsauftrag einen Erziehungsauftrag abzuleiten – so einige der häufig vorgetragenen Vorwürfe. Auch wenn sich einige Vorwürfe sicherlich entkräften lassen, ist es dennoch eine Tatsache, dass insbesondere das öffentlich-rechtliche Fernsehen immer weniger Vertrauen in der Bevölkerung genießt. Dies muss uns alleine schon deshalb Sorgen machen, da der öffentlich-rechtliche Rundfunk seit seiner Gründung nach dem Vorbild der BBC nach dem Zweiten Weltkrieg immer ein Garant für pluralistische Meinungsvielfalt und Demokratie war.

Ganz anders sieht es in Skandinavien aus: dort genießen die öffentlich-rechtlichen Sender immer noch ein sehr hohes Ansehen. Wie konnte dies gelingen?

Neben tiefgreifenden Reformen waren hierfür insbesondere die sehr erfolgreichen fiktionalen Fernsehformate der letzten Jahre verantwortlich – Sendungen wie »Borgen«, »Die Brücke«, »Kommissarin Lund«, »Krieger«, »Nobel«, »Occupied – Die Besatzung« und viele mehr. Während politische und gesellschaftliche Themen hierzulande meist durch die klassischen Fernsehformate wie Nachrichtensendungen, Politikmagazine und politische Talkshows behandelt wurden, spielen in

Skandinavien Fernseh Dramen diesbezüglich eine viel herausragendere Rolle. Dies wurde ermöglicht, indem die Sende- und Produktionsstrategie grundlegend geändert und so zum potentiellen Modell für andere Länder und Regionen werden konnte. Will man verlorenes Vertrauen in das öffentlich-rechtliche Programm zurückgewinnen und gleichzeitig die Demokratie durch gesellschaftliche Debatten stärken lohnt daher der Blick nach Norden.

Literatur:

- Hochscherf, Tobias; Philipsen, Heidi: Beyond The Killing: Contemporary Danish Television Drama. London, New York 2017.

Referent:

Prof. Dr. Tobias Hochscherf ist seit 2009 Professor für audiovisuelle Medien an der Fachhochschule Kiel und auch an der Europa-Universität Flensburg. Zudem fungiert er als Vizepräsident der Fachhochschule Kiel. Er studierte Geschichte, Medienwissenschaft, Anglistik und Germanistik in Hamburg, Kiel und Liverpool. Er ist Mitgründer einer Medienproduktionsfirma und hat als Fernseh- und Radiojournalist gearbeitet.

Nach seiner Promotion an der University of Liverpool war er als Senior Lecturer an der Northumbria University in Großbritannien tätig.

Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf der Medienkulturwissenschaft, der Film- und Fernsehgeschichte, dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk und der Medienproduktion.

8.14.

Die offene Gesellschaft und ihr Feind – der völkische Nationalismus

Prof. Dr. phil. Richard Utz; Hochschule Mannheim

Was ist das Gemeinsame für die Bevölkerung, die Institutionen und die Kultur eines Landes? Entlang der Idee der »Nation« entwickeln europäische Demokratien ihr Selbstverständnis. Neben den politischen Ordnungsmodellen des »Imperiums« und der »Städteföderation« wird für die europäische Geschichte der »Nationalstaat« historisch wirkmächtig. Im Nationalstaat verbindet sich die Nationsidee mit der Organisationsform des Staates, die nicht nur zu Entscheidungen darüber herangezogen wird, wer ihm angehört und wer nicht, sondern auch gegenüber gesellschaftlicher Offenheit für sozialen Wandel, Diversität der Lebensformen und individuelle Freiheit.

In der wechselvollen deutschen Geschichte der letzten 150 Jahre sind vier Nationsideen: Volksnation, Kulturnation, Klassen- und Staatsbürgernation zu erkennen, um deren Geltung für das Selbstverständnis unserer Gesellschaft in politischen Debatten bis heute gestritten wird.

Der Vortrag wird der Frage nachgehen, welches Nationsverständnis einer offenen Gesellschaft und welches ihren Feinden entgegenkommt, die in den letzten zehn Jahren einen extremen Nationalismus politisch reanimiert haben, der autoritäre und »illiberale« Demokratiemodelle favorisiert und der politischen Kultur der Bundesrepublik diametral entgegensteht.

Literatur:

- Herbert, Ulrich: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert. München 2014.
- M. Rainer Lepsius: Interessen, Ideen, Institutionen. Soziale Konstellationen und Demokratie in Deutschland. Wiesbaden 2009.
- Weiß, Volker: Die autoritäre Revolte. Die neue Rechte und der Untergang des Abendlandes. Stuttgart 2018.

Referent:

Prof. Dr. Richard Utz, Hochschule Mannheim Fakultät Sozialwesen, Professur für Soziologie und Sozialpolitik in der Sozialen Arbeit. Berufspraktische Erfahrungen in der Jugendberufshilfe, der Arbeit mit langzeitarbeitslosen Menschen sowie mit Menschen mit Behinderung; zuvor Gesellenbrief des Maurerhandwerks. Lehrerfahrung an den Universitäten Heidelberg und Erfurt. Promotion bei M. R. Lepsius mit einer Arbeit zur Soziologie der Intrige am Beispiel des Nationalsozialismus, Artikel zur verstehenden Soziologie Max Webers, zur Soziologie der Organisation, der sozialen Problemlagen und der politischen Soziologie.

Letzte Publikation 2023 zu »Mobbing in der Schule ist normal«, in »Handbuch Methoden der Sozialen Arbeit in der Schule«.

15.4.

Wie schützt der Verfassungsschutz die Demokratie?

Aktuelle Herausforderungen in schwierigen Zeiten

Beate Bube; Präsidentin des Landesamtes für Verfassungsschutz Baden-Württemberg

Reichsbürger, die einen Systemsturz planen, Cyberangreifer, die Unternehmen und Behörden lahmlegen wollen und Rechtsextremisten, die sich heimlich im Netz verbünden – selten standen die deutschen Sicherheitsbehörden vor so vielen Herausforderungen gleichzeitig. Denn auch der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und der Konflikt im Nahen Osten wirken sich auf die Sicherheitslage im Land aus.

Doch warum genau sind die einzelnen Gruppierungen eigentlich so gefährlich? Was tut der Verfassungsschutz dagegen? Und warum hat seine Arbeit nichts mit James Bond zu tun? Der Vortrag zeigt, wie Extremisten und Verfassungsfeinde im Jahr 2024 agieren, welche Abwehrmöglichkeiten die Sicherheitsorgane dagegen haben, und er wirft ein Schlaglicht auf die aktuellen Schwerpunkte in der Arbeit der Inlandsnachrichtendienste.

Literatur:

- Lehmann, Corinna; Schupp-Demiriz, Sabine; Ziolkowski, Britt: In zweiter Reihe, an vorderster Front? Frauen und ihre Rollen im Extremismus. Stuttgart 2023.
- Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg (Hg.): Verfassungsschutzbericht 2022. Stuttgart 2023.
- Ziolkowski, Britt; Lehmann, Corinna; Blum, Felix: Fürchtet euch! Funktionen von Untergangsszenarien im extremistischen Kontext. Stuttgart 2022.

Referentin:

Beate Bube steht seit Januar 2008 an der Spitze des baden-württembergischen Verfassungsschutzes. Sie ist damit länger im Amt als alle ihre Vorgänger seit Gründung der Behörde im Jahr 1952. In ihre Amtszeit fallen einschneidende Ereignisse wie die Enttarnung des NSU im Jahr 2011, der Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz 2016 oder die rechtsextremistischen Attentate von Halle und Hanau. Vor ihrer Karriere im Nachrichtendienst arbeitete Beate Bube in der baden-württembergischen Justiz, zuletzt als Referatsleiterin im Justizministerium. Sie hat Jura in Heidelberg studiert.

22.4.

US-Demokratie in Gefahr: Gesellschaftliche Polarisierung und politische Radikalisierung

Privatdozent Dr. rer. pol. habil. Thomas Greven;
John-F.-Kennedy-Institut, Freie Universität Berlin;
Bundeszentrale für politische Bildung

Die USA befinden sich in einem politisch-kulturellen Teufelskreis: Jenseits ihrer ideologischen Differenzen haben sich Demokraten und Republikaner auch kulturell voneinander entfremdet, bis hin zu einer »affektiven Polarisierung«, d. h. gegenseitiger Verachtung.

Die historisch gewachsene gesellschaftliche und kulturelle Polarisierung wird durch populistische und zunehmend radikale Politik gezielt verstärkt, und die populistisch zugespitzte gesellschaftliche und kulturelle Polarisierung verschärft durch Wahlen wiederum die politische Radikalisierung.

Diese Entwicklung setzt das auf Konsensfindung angewiesene politische System der USA erheblich unter Stress und lässt viele Amerikaner mit Sorge auf die Präsidentschaftswahl 2024 blicken.

Literatur:

- Greven, Thomas: Die Republikaner im kalten Bürgerkrieg. In: Blätter für deutsche und internationale Politik, Vol. 68, Nr. 11, 2023, S. 13—16.
- Levitsky, Steven; Ziblatt, Daniel: How American democracy fell so far behind. In: The Atlantic, 5. September 2023.

Referent:

Priv.-Doz. Dr. phil. habil. Thomas Greven hat an der FU Berlin und der Western Michigan University Politikwissenschaft studiert. Vor dem Studium war er Bankkaufmann, danach unter anderem Referent im Büro von Bernie Sanders im US-Kongress, wissenschaftlicher Mitarbeiter in sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekten und Kampagnenberater für US-Gewerkschaften.

Nach seiner Promotion 2000 an der FU Berlin war er wissenschaftlicher Assistent und Gastprofessor am John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien der Freien Universität Berlin. Seit seiner Habilitation 2009 ist er Privatdozent für Politikwissenschaft an der FU Berlin und war am Kennedy-Institut auch Vertretungsprofessor.

Von 2010 bis 2019 war er als »mitausreisender Partner« seiner Frau in Mali und Senegal, danach Referent im Afrika-Referat der Friedrich-Ebert-Stiftung, Redakteur des Online-Journals »Internationale Politik und Gesellschaft der FES«, Redakteur bei den »Blättern für deutsche und internationale Politik« und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Nordamerikastudienprogramm der Universität Bonn.

29.4.

Freie Rede?

Über den Lärm der Gesellschaft und den Lärm der Politik

Prof. Dr. oec. habil. Achim Brosziewski;

Pädagogische Hochschule Thurgau, Kreuzlingen

Das Verhältnis von Bildung und Demokratie ist ein schwieriges. Das gilt umso mehr, wenn man Bildung noch klassisch als Selbstkultivierung versteht und nicht nur an Kompetenzerwerb denkt.

Der Vortrag greift ein Fragment aus diesem Komplex heraus: die freie Rede. Sie galt einst als tragendes Element nicht nur der Bildung, sondern der Demokratie schlechthin. Erst in der Spätmoderne hat die Redefreiheit ihre Konturen verloren, seitdem sie zwar zusammen mit Meinungs- und Pressefreiheit noch erwähnt, aber gar nicht mehr als etwas Eigenständiges verstanden wird.

Dieser Bedeutungsverlust macht sich vor allem an Hochschulen und Universitäten bemerkbar. Den Provokationen akademischen Redens, die unter Schlagworten wie »Wokeness« oder »Cancel Culture« durch die Medienlandschaft gepeitscht werden, stehen die Akademien eher ratlos gegenüber.

Als Soziologe kann der Referent die historischen Kontexte der Redefreiheit nur knapp skizzieren. Er wird vor allem eine heutige Gesellschaft beschreiben, die dem Reden auferlegt, mehr oder weniger lärm-bestimmte Arenen zu bändigen.

Literatur:

- Brosziewski, Achim: Lebenslauf, Medien, Lernen. Skizzen einer systemtheoretischen Bildungssoziologie. Weinheim 2023 (insbesondere das Kapitel »Akademische Freiheiten«).
- Bruford, Walter Horace: The German Tradition of Self-Cultivation. "Bildung" from Humboldt to Thomas Mann. Cambridge 1975.

Referent:

Achim Brosziewski, Prof. Dr. oec. habil., studierte Ökonomie und Soziologie an den Universitäten Köln und St. Gallen. Er lehrt und forscht als Soziologe und Bildungsforscher an der Pädagogischen Hochschule Thurgau. Er ist Ko-Direktor des Binationalen Zentrums für Qualitative Methoden der Universität Konstanz und der Pädagogischen Hochschule Thurgau. Er interessiert sich theoretisch, empirisch und praktisch für die Versprechen der Bildung und ihre Wirklichkeiten.

6.5.

Design, Architektur, Kunst und Demokratie

Prof. Dr. phil. Dieter C. Schütz; Hochschule Fresenius, Köln

Zu den Privilegien in einer Demokratie gehört die garantierte Freiheit, Gedanken und Ideen frei auszudrücken. Neben der religiösen, der abbildenden oder der ästhetischen Funktion kann im Sinne einer politischen Funktion die Kunst demokratische Werte darstellen, auch fördern und kritische Diskussionen in Gang setzen.

Die genannte Freiheit steht gerade in jüngster Zeit immer wieder auf dem Prüfstand. Wenn Bilder wie solche, die auf der letzten »documenta« in Kassel gezeigt wurden, die Menschenwürde verletzen, oder wenn die »Kritik an Israel umschlägt in die Infragestellung seiner Existenz, ist die Grenze überschritten« (Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier).

Der Vortrag versucht Visualisierungen von Freiheit und Demokratie vorzustellen. Beispielhaft seien die Freiheitstatuen (New York, Budapest, Lissabon) erwähnt, ferner Delacroix' »Die Freiheit führt das Volk« oder das Reichstagsgebäude mit seinen bildlichen Elementen. Allen Beispielen ist gemeinsam die Verkörperung verschiedener Elemente von Demokratie, nämlich Freiheit, Gleichheit und Partizipation. Nicht zuletzt wird zu erörtern sein, wie Architektur und Design oder der Film den genannten Kontext thematisieren.

Literatur:

- Gombrich, Ernst H.: Die Geschichte der Kunst. Berlin 2016(16).
- Riedel, Volker: Die Freiheit und die Künste – Modelle und Realitäten von der Antike bis zum 18. Jahrhundert. Stendal 2001.
- Schmidt, Georg; Geldern, Martin von; Snigula, Christopher (Hg.): Kollektive Freiheitsvorstellungen im frühneuzeitlichen Europa (1400–1850). Frankfurt am Main 2006.
- Hadjinicolaou, Nicos: Die Freiheit führt das Volk von Eugène Delacroix. Dresden 1991.
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hg.): The Architecture of Democracy. Federal Buildings 1990—2010. Ostfildern 2009.
- Lindinger, Herbert (Hg.): Hochschule für Gestaltung Ulm – die Moral der Gegenstände. Berlin 1987.

Referent:

Dieter C. Schütz hat Kunstgeschichte, Komparatistik, Germanistik, Kulturanthropologie, Klassische Archäologie und Niederländische Philologie in Bonn, Köln und Berlin studiert. Promotion an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Ab 1992 lehrte Schütz Designtheorie und Kommunikation an der Fachhochschule Köln, bis er 1998 die Akademie für Kommunikationsdesign Düsseldorf, Köln gründete. 2008 erfolgte die Ernennung zum Professor für Kulturwissenschaften an der IB-Hochschule Berlin. Von 2008 bis 2013 war er dort Dekan der Fakultät für Kulturwissenschaften. Vom 2016 bis 2021 arbeitete er als Professor an der Rheinischen Fachhochschule Köln, bis er im Frühjahr 2022 zur Hochschule Fresenius wechselte. Seit 2013 ist er Kuratoriumsvorsitzender der »Horst-und-Gretl-Will-Stiftung« und Vorstandsmitglied der »Stiftung Junges Literaturhaus« in Köln.

13.5.

Popkultur und Fake News – warum wir eine neue Medienkompetenz brauchen

Prof. Dr. phil. Gernot Wolfram; Macromedia Hochschule Berlin;
Bundeszentrale für politische Bildung

Das Faszinierende an der Popkultur ist: sie verliebt sich alles ein. Alles kann potentiell zu einem Song, einem Meme, einer Performance, einem Reel, Video oder Game werden. Dieses an sich positive Phänomen wird jedoch zunehmend für Angriffe auf die Demokratie genutzt.

Fake News, Desinformation und Propaganda werden immer häufiger in Entertainmentformate verpackt. Ob das nun Fake-Anrufe russischer Comedians bei deutschen Politikern sind, KI-erzeugte Fotografien aus Israel und Gaza oder rechte Influencer-Videos auf »TikTok«, die mit geschickt eingesetzter Musik und Bildrhetorik den Untergang Deutschlands verkünden – immer geht es darum, das Publikum zu emotionalisieren und möglichst von differenziertem Denken abzuhalten.

Der Vortrag zeigt auf, wie stark die Bereitschaft, sich täuschen und verführen zu lassen, von kulturellen Sehgewohnheiten bestimmt ist.

Literatur:

- Dohle, Marco: Third-Person-Effekt. Baden-Baden 2018.
- Frischlich, Lena: Kritische Medienkompetenz als Säule demokratischer Resilienz in Zeiten von »Fake News« und Online-Desinformation. Vgl. <https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/digitale-desinformation/290527/kritische-medienkompetenz-als-saeule-demokratischer-resilienz-in-zeiten-von-fake-news-und-online-desinformation/>. Bonn 2019.
- Gensing, Patrick: Fakten gegen Fake News oder Der Kampf um die Demokratie. Berlin 2019.
- Mrozek, Bodo: Jugend. Pop. Kultur. Berlin 2019.
- Rauch, Jonathan: Die Verteidigung der Wahrheit: Fake News, Trolle, Verschwörungstheorien und Cancel Culture. Stuttgart 2022.
- Wikforss, Asa: Hörensagen. Wahrheitsfindung in einer faktenfeindlichen Welt. Hamburg 2021.

Referent:

Gernot Wolfram, Prof. Dr. phil., ist Professor für Medien- und Kulturmanagement an der Hochschule Macromedia. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Cultural Studies, digitale und analoge Partizipation in der Zivilgesellschaft, Democracy Training and Community Building sowie Dritte Orte Entwicklung. Zahlreiche Gastvorträge und Publikationen zu diesen Themen, unter anderem in Österreich, Schweiz, Griechenland, Indien und Uganda. Seit 2012 externer Referent an der Bundeszentrale für politische Bildung Berlin zum Thema Kultur, Medien und Desinformation.

27.5.

Demokratie ja – aber welche? Die unsichtbare Hand der Inkompetenz und der Minderheitenschutz

Prof. Dr. phil. habil. Walther Ch. Zimmerli;
Humboldt-Universität zu Berlin

Wer sich heute philosophisch, d. h. kritisch und unvoreingenommen, mit dem Thema Demokratie befassen will, muss sich zuvor mit einem schier unüberwindbaren Hindernis auseinandersetzen: mit der Moralisierung des Demokratiebegriffs. War »Demokratie« ursprünglich ein deskriptiver Begriff, der eine der verschiedenen Staatsformen bezeichnete, deren positive und negative Seiten gegeneinander abgewogen werden konnten, ist er – heute und hierzulande – nahezu sakrosankt geworden. Eine kritische Differenzierung kann nur innerhalb seiner selbst erfolgen. Allerdings geht diese normative Aufladung Hand in Hand mit der Einsicht, dass es ganz verschiedene Typen von Demokratie gibt, und zwar nicht nur in der Theorie, sondern auch und gerade in der politischen Realität.

Der Vortrag analysiert exemplarisch die mit zwei scheinbaren Selbstverständlichkeiten verbundenen Missverständnisse, nämlich das Missverständnis des Mehrheitsprinzips und das der mündigen, aufgeklärten (Stimm-)Bürger. Stattdessen werden zwei andere Grundmodelle entwickelt: das des Minderheitenschutzes und das der hinter dem Rücken der politischen Akteure sich entwickelnden »unsichtbaren Hand« der Demokratie. In diesem Zusammenhang werden dann auch zwei der am meisten verbreiteten Vorurteile entlarvt: das Vorurteil der quantitativen Unmöglichkeit direkter Demokratie und das Vorurteil der qualitativen Unmöglichkeit vernünftiger Mehrheitsurteile.

Literatur:

- Höffe, Otfried: Ist die Demokratie zukunftsfähig? Über moderne Politik. München 2009.
- Nida-Rümelin, Julian: Die gefährdete Rationalität der Demokratie. Ein politischer Traktat. Hamburg 2020.
- Schmidt, Manfred G.: Demokratietheorien. Eine Einführung. Wiesbaden 2010(6).

Referent:

Walther Ch. Zimmerli studierte nach einem Aufenthalt am Yale-College Philosophie, Germanistik, Anglistik in Göttingen und Zürich, dort Promotion und Habilitation. Zwischen 1978 und 1999 Lehrstühle für Philosophie (Braunschweig, Bamberg, Erlangen-Nürnberg, Marburg). 1999 Präsident der Private Universität Witten/Herdecke gGmbH, danach Mitglied des Topmanagements der Volkswagen AG, Gründungspräsident der Volkswagen AutoUni, Geschäftsführung der Volkswagen Coaching GmbH.– Von 2007 bis 2013 Präsident der Brandenburgischen Technischen Universität BTU Cottbus. Danach richtete die Humboldt-Universität zu Berlin für ihn eine Stiftungsprofessur ein, dort seither Honorarprofessor.– Senior Research Fellowships: Schweizer Wissenschaftskolleg Collegium Helveticum (Universität und ETH Zürich); Institut für die Wissenschaften vom Menschen Wien; Digital Society Initiative (DSI) der Universität Zürich. 2022 External Senior Fellow am Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS). Zur Zeit Mercator Visiting Professor for AI in the Human Context am Center for Science and Thought (CST) der Universität Bonn. Mitgliedschaften in Akademien und Aufsichtsräten. Seit 2019 Vorsitz im Präsidium des Deutschen Startup-Pokals der Gesellschaft zur Förderung des Forschungstransfers GFFT, seit 2020 dort Ehrenmitglied.

3.6.

Greta Thunberg als säkulare Prophetin – Propheten als Treibstoff der Demokratie?

Prof. Dr. theol. habil. Dr. phil. Klaas Huizing;
Universität Würzburg

Richtig: Es gibt falsche Propheten. Der Unterschied zwischen wahrer und falscher Prophetie ist nicht immer leicht zu erheben, die Kriterien sind strittig. Die Frage ist: Wieviel Prophetie braucht die Demokratie? War die von Greta Thunberg ausgelöste säkular-prophetische Bewegung »Fridays for future« nicht ein Glücksfall, um Fragen nach einer Generationengerechtigkeit und den Kampf gegen eine fiebrerde Erde auf die politische Agenda zu hieven? Unabhängig davon, ob Greta Thunberg inzwischen in Deutschland Anhängerinnen verloren hat und die Politik auf Distanz geht?

Der Referent plädiert für ein hybrides Modell: Anstöße für eine Neuausrichtung des Lebens in der Verstrickung mit allem Lebendigen durch die Prophetie, auf der anderen Seite demokratische Aushandlungsprozesse, die den Kompromiss stark machen. Demokratie lebt von guten Kompromissen.

Literatur:

- Thunberg, Greta: Das Klima Buch. Frankfurt am Main 2022.
- Zanetti, Véronique: Spielarten des Kompromisses. Berlin 2022.
- Pelluchon, Corine: Die Durchquerung des Unmöglichen. Hoffnung in Zeiten der Klimakatastrophe. München 2023.
- Huizing, Klaas: Lebenslehre. Eine Theologie für das 21. Jahrhundert, Gütersloh 2024(2).

Referent:

Prof. Dr. Dr. Klaas Huizing hat einen Lehrstuhl für evangelische Theologie an der Universität Würzburg inne. Seit 2007 ist er Chefredakteur und seit 2015 Herausgeber des Kulturmagazins »Opus«, seit 1993 PEN-Mitglied. Er hat bisher vierzehn Monographien und vierzehn Romane veröffentlicht, einige davon wurden in sechs Sprachen übersetzt. Für ein Jahr war er Stipendiat im Künstlerhaus Villa Concordia in Bamberg. Die Inszenierung seines Theaterstücks nach dem Roman »In Schrebers Garten« gewann den Hauptpreis der Bayerischen Theatertage 2011.

Letzte Buchveröffentlichungen: Ästhetische Theologie (2015); Scham und Ehre. Eine theologische Ethik (2016); Zu dritt. Ein Karl-Barth-Roman (2020); Das Testament der Kühe. Roman (2020); Lebenslehre. Eine Theologie für das 21. Jahrhundert (2022).

10.6.

Gewaltbereiter Extremismus aus der Perspektive der forensischen Psychologie

Prof. Dr. phil. habil. Jérôme Endrass; Zürcher Amt für Justizvollzug, Universität Konstanz

Ideologisch motivierte Gewalttaten im öffentlichen Raum haben tiefgreifende Konsequenzen für die Zivilgesellschaft, den Rechtsstaat und natürlich die unmittelbar Betroffenen. Sie erregen intensive mediale Aufmerksamkeit und rufen politische Reaktionen hervor. Die Ideologien hinter solchen Anschlägen sind vielfältig, wobei die Strafverfolgungsbehörden in Deutschland hauptsächlich mit rechtsextremistischen, linksextremistischen sowie islamistisch motivierten Taten konfrontiert sind. In den letzten Jahren haben sich zudem weitere amorphe extremistische Strömungen herausgebildet, die durch potenzielle Gewalttaten auffallen.

Während die sozialwissenschaftliche Forschung Prototypen für Radikalisierungsverläufe untersucht, steht die forensische Psychologie vor der Herausforderung zu ermitteln, welche Personen eine Ansprechbarkeit für die Begehung schwerwiegender staatsgefährdenden Taten aufweisen. Dabei zeigt sich, dass vor allem persönlichkeitspezifische Risikofaktoren eine Rolle spielen. Die extremistische Ideologie dient überwiegend der Legitimierung der Gewalt. Zudem beeinflusst sie die Wahl der Opfer.

Forensische Untersuchungen an gewaltbereiten Extremisten haben ergeben, dass diese eine heterogene Gruppe darstellen und in Prototypen mit einer unterschiedlichen Gewalt-

dynamik unterteilt werden können. Bei einigen erhöht eine psychische Störung das Risiko der Tatbegehung, bei anderen sind es vorrangig Persönlichkeitsmerkmale, bei einer dritten Gruppe resultiert die Gewaltbereitschaft aus einer dissozialen Persönlichkeitsstruktur, und bei einer vierten Gruppe steigert die Aussichtslosigkeit die Bereitschaft zu schwersten Straftaten. Die Zuordnung einer potenziell gewalttätigen Person zu einem dieser Prototypen bildet die Basis für gezielte risikosenkende Interventionsschritte. Mit einer präzisen Risikoeinschätzung und entsprechenden Interventionen kann die forensische Psychologie innerhalb eines multidisziplinären Netzwerks dazu beitragen, schwerste Gewalttaten zu verhindern.

Referent:

Jérôme Endrass studierte in Zürich Psychologie, Psychopathologie und Philosophie. 1996 bis 2003 Wissenschaftler an der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. Seit 2003 in leitender Funktion im Zürcher Justizvollzug, seit 2019 als Forschungsleiter. 2008 Habilitation an der Universität Zürich und seit 2011 Co-Leitung der Arbeitsgruppe Forensische Psychologie an der Universität Konstanz. Seit 2021 ergänzend stellvertretende Co-Leitung der Forensischen Forschungsabteilung der Universität Basel. Jérôme Endrass ist Fachpsychologe für Rechtspsychologie und Psychotherapie sowie zertifizierter forensischer Gutachter. Er ist Autor oder Mitautor von 4 Fachbüchern und über 130 wissenschaftlichen Beiträgen in Fachzeitschriften und Fachbüchern. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Risikoeinschätzungen und des Bedrohungsmanagements. Dazu gehört seine Forschungstätigkeit zur frühzeitigen Identifikation und dem Management von tatgeneigten Gewaltstraftätern im Kontext von Attentaten.

17.6.

Macht ohne Mandat. Die Rolle der Wissenschaft in der Geschichte

Prof. Dr. rer. nat. habil. Ernst Peter Fischer;
Universität Heidelberg

»Weder die Wechselfälle der politischen oder militärischen Verhältnisse noch die Ökonomie können – für sich genommen – hinreichend erklären, wie sich unsere heutige Lebensweisen durchgesetzt haben, dazu bedarf es einer Geschichte der Wissenschaften und Techniken.«

So schreibt Michel Serres im Vorwort zu dem Band, der »Elemente einer Geschichte der Wissenschaften« vorstellt. Er klagt weiter, »wir lehren unsere Geschichte meist ohne die der Wissenschaften« und »beginnen gerade erst, eine Jurisprudenz und ein Recht zu entwerfen, die den Möglichkeiten von Chemie und Biologie angemessen ist«. Serres nennt dies eine kulturelle Krise, und er weist auf die Gefahren hin, die entstehen, wenn Menschen die Macht der Wissenschaft ohne Mandat nicht nur in jedem Augenblick erfahren, sondern sich schon jetzt vor der nächsten Welle an Innovationen ducken, in der sich die künstliche Intelligenz mit der synthetischen Biologie zusammentut und DNA-Moleküle arbeitende Zellen überwachen.

»Das zentrale Problem der Menschheit im 21. Jahrhundert«, so Mustafa Suleyman in seinem Buch über »The Coming Wave«, sei die Frage, »ob demokratisch verfasste Nationalstaaten die global operierenden Technologieriesen in Schach halten können«. Und wie soll das gehen, wenn Politikerinnen oder Politiker weder wissen, was Halbleiter sind, noch verstanden haben, dass

einzelne Forscher die Welt in aller Stille mehr verändern können als alle Generäle zusammen.

In diesen Tagen ist das Buch »Die Max-Planck-Gesellschaft« erschienen. Die Autoren wundern sich, dass die Max-Planck-Gesellschaft in Standardwerken der Geschichte fast nicht vorkommt. »Und das zu einer Zeit, da Wissenschaft und Technik überlebenswichtig für Gesellschaften geworden sind und das soziologische Konzept der ›Wissengesellschaft‹ längst schon die Runde gemacht hat.« Selber schuld?

Literatur:

- Serres, Michel: Elemente einer Geschichte der Wissenschaften. Frankfurt am Main 1994.
- Suleyman, Mustafa: The Coming Wave – Künstliche Intelligenz, Macht und das größte Dilemma des 21. Jahrhunderts. München 2024

Referent:

Ernst Peter Fischer ist diplomierter Physiker, promovierter Biologe und habilitierter Wissenschaftshistoriker. Er ist außerplanmäßiger Professor für Wissenschaftsgeschichte an der Universität in Heidelberg und der Universität Konstanz. Autor von mehr als 80 Büchern – zuletzt: »Die Stunde der Physiker« (München 2022), »Offenbare Geheimnisse – Wunder der Wissenschaft« (Stuttgart 2023).

24.6.

Zerbrechlichkeit und Resilienz der Demokratie im 21. Jahrhundert

Prof. em. Dr. rer. pol. habil. Wolfgang Merkel;
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB und
Humboldt-Universität zu Berlin)

Die Aufbruchstimmung der Demokratie nach dem Zusammenbruch des Sowjetimperiums ist verschwunden. Heute reden wir kaum noch über die Demokratisierung der Demokratie, sondern nur noch über deren Zerbrechlichkeit und erhofften Resilienz. Der allgemeine Trend der Demokratieforschung lautet: Krise, Niedergang oder gar Ende der Demokratie. Gilt das für Skandinavien, Deutschland, die USA oder Ungarn in gleichem Maße?

Wie zerbrechlich oder zukunftsfest sind unsere rechtsstaatlichen Demokratien angesichts der massiven Herausforderungen von Migration, Integration, Ungleichheit, Pandemie, Klima und dem europaweiten Erstarken des Rechtspopulismus? Wie können wir den rechtspopulistischen Griff nach der Macht verhindern? Kann es ein Parteienverbot richten oder sollen Rechtsextremisten wie Höcke wichtige Grundrechte entzogen werden? Sind aber solche Verbote nicht selbst eine illiberale Antwort auf den Illiberalismus der Demokratiefunde? Zu fragen ist auch, sind nicht das Aufstehen der Zivilgesellschaft, gutes Regieren, effektive Problemlösungen und faire Entscheidungen nicht die eigentlich demokratische Antwort? Was dürfen wir erwarten, was können wir tun, was müssen wir unterlassen?

Literatur:

- Merkel, Wolfgang: Zerbrechlichkeit und Resilienz der Demokratie im 21. Jahrhundert, Frankfurt am Main 2023.
- Kneip, Sascha; Merkel, Wolfgang; Weißels, Bernhard (Hg.): Legitimationsprobleme. Zur Lage der Demokratie in Deutschland. Wiesbaden 2020.

Referent:

Prof Dr. Wolfgang Merkel war von 2004 bis 2020 Direktor am Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) und Professor für Politikwissenschaft und der Humboldt-Universität zu Berlin. Gastprofessuren in zahlreichen Universitäten des Auslands. Er ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Seine Forschungsgebiete umfassen u. a. politische Regime, Diktaturen, Demokratien, Transformationsprozesse, Parteien und sozialdemokratische Regierungspolitik.

1.7.

Philosophische Grundlagen der Demokratie

Prof. Dr. phil. Volker Friedrich, Hochschule Konstanz

Demokratien brauchen Demokraten. Wie wird man aber ein Demokrat? Es dürfte nicht schaden, etwas zu wissen: über die Demokratie, in der man lebt, über ihre Verfasstheit, ihre Strukturen, Institutionen und Gesetze.

Darüber hinaus dürfte auch nicht schaden, wenn man etwas über die philosophischen und auch die rhetorischen Grundlagen der Demokratie wüsste. Diese Grundlagen werden in dem Vortrag an ausgewählten Beispielen thematisiert. Der Vortrag wird dabei um Fragen kreisen wie:

Was hat man sich eigentlich dabei gedacht, als man auf die Idee kam, es mal mit Demokratie zu versuchen? Und was ist in der politischen Philosophie seit den Anfängen der Demokratie bis hin zur Entwicklung offener Gesellschaft geschehen, offene Gesellschaften, wie wir sie heute kennen? Warum scheint, zumindest in Teilen der offenen Gesellschaften, die Wertschätzung für die Demokratie zu sinken? Und was kennzeichnet überhaupt offene Gesellschaften?

Literatur:

- Popper, Karl R.: Die offene Gesellschaft und ihre Feinde. 2 Bde. München 1980(6).
- Maluschke, Günther: Philosophische Grundlagen des demokratischen Verfassungsstaates. Freiburg 1982.
- Gerhardt, Volker. Individuum und Menschheit. Eine Philosophie der Demokratie. München 2023.
- Kost, Andreas; Massing, Peter; Reiser, Marion (Hg.): Handbuch Demokratie. Bonn 2021. (Bundeszentrale für politische Bildung)
- Ober, Josiah: Demopolis – oder was ist Demokratie? Darmstadt 2017.

Referent:

Volker Friedrich ist Professor für Schreiben und Rhetorik und ist Gründungsmitglied und Direktor des Instituts für professionelles Schreiben (IPS) an der Hochschule Konstanz. Er studierte an der Universität Stuttgart Philosophie, Germanistik sowie Politikwissenschaften, schloss als »Magister Artium« ab und promovierte in Philosophie mit einer medientheoretischen Arbeit. Er absolvierte eine Ausbildung zum Redakteur und arbeitet als Journalist, Kritiker und Publizist für Zeitungen, Zeitschriften und Rundfunkanstalten im In- und Ausland. Friedrich publiziert insbesondere zu philosophischen Fragen.– Er ist Herausgeber des wissenschaftlichen E-Journals »Sprache für die Form – Forum für Design und Rhetorik« (www.designrhetorik.de). Zuletzt gab er »Rhetorik. Ein internationales Jahrbuch (2022)« mit dem Schwerpunktthema »Angewandte Rhetorik« heraus. Für das Studium generale der Hochschule Konstanz organisiert Friedrich seit 2005 regelmäßig Vortragsreihen.

Zertifikat »Ethikum«

Das »Ethikum« ist ein Zertifikat, das Studierende an den Fachhochschulen des Landes Baden-Württemberg erwerben können. Es wird vom rtwe – Referat für Technik- und Wissenschaftsethik in Abstimmung mit den Ethikbeauftragten der jeweiligen Hochschulen ausgestellt. Jeder Student, der dieses Zertifikat erwerben möchte, muss im Laufe seiner Studienzzeit mindestens drei Lehrveranstaltungen aus dem Themenfeld Ethik und nachhaltige Entwicklung besuchen und diese jeweils mit einer benoteten Leistung abschließen.

Ab drei benoteten Scheinen und mindestens 100 Ethikpunkten wird das Zertifikat »Ethikum« ausgestellt.

Die Qualität des ethischen Wissens und Argumentierens wird in mündlichen und schriftlichen Leistungen nachgewiesen.

Dabei sind drei Prädikate möglich:

»mit Erfolg« (Note: 2,7-3,3)

»mit gutem Erfolg« (Note 1,7-2,3)

»mit sehr gutem Erfolg« (Note 1,0-1,3).

Die Quantität des Lernvolumens wird mit Ethikpunkten angegeben. Für 2 Lehrstunden à 45 Min wird 1 Ethikpunkt (EP) vergeben. Für den Besuch der Vortragsreihe »Wie wir uns und die Welt erzählen« bedeutet das:

Anwesenheit + einseitiges Protokoll jeder Veranstaltung = 2 EP
Maximal: $13 \times 2 = 26$ EP. (Weitere Hinweise zum »Ethikum« im Punkt »Lehre« unter www.rtwe.de.)

Die ausgedruckten Protokolle werden nach Vorlesungsende im Sekretariat der Studiengänge Kommunikationsdesign bei Frau Fuchs abgegeben. Bescheinigungen für das Ethikum werden von der Ethikbeauftragten der Hochschule Konstanz, Frau Prof. Dr. phil. Annette Kleinfeld ausgestellt (annette.kleinfeld@htwg-konstanz.de).

Leistungsnachweise im Studium generale (2 ECTS / 2 SWS) (Anmeldung beim Prüfungsamt erforderlich!)

Bachelor- und Masterstudiengänge kennen keine sogenannten »Sitzscheine«, ein Leistungsnachweis kann nur für eine erbrachte Leistung ausgestellt werden; diese Leistung besteht nicht in einer bloßen Teilnahme.

Deshalb wird auch für Studenten, die die Vortragsreihe als Studium generale angerechnet bekommen möchten, die gleiche Anforderung wie für das Ethikum erhoben: Pro Veranstaltung wird ein einseitiges Protokoll verfasst, die gesammelten Protokolle werden bis zum 15.7.2024 als Ausdruck abgegeben (im Sekretariat der Studiengänge Kommunikationsdesign bei Frau Fuchs, L-Gebäude). Die Ausdrucke haben ein Deckblatt, das die Veranstaltung benennt und Namen, Studiengang und Matrikelnummer des Protokollanten angibt.

Werden von zwei Studenten gleichlautende Protokolle abgegeben, wird beiden kein Schein ausgestellt.

Nach Durchsicht der Protokolle (im Regelfall bis zum Beginn des folgenden Semesters) werden die Noten eingetragen. Sollte ein Student aus gewichtigem Grund die Note früher benötigen, weist er schriftlich mit der Abgabe der Protokolle darauf hin. Sollten diese Hinweise Fragen offen lassen, so sollten diese mit den Prüfungsausschüssen der Studiengänge, dem Prüfungsamt oder nach den Vorträgen und den anschließenden Diskussionen mit Prof. Dr. Volker Friedrich besprochen werden. Von ihm können per E-Post keine Fragen dazu beantwortet werden.



Illustration: © Prof. Thilo Rothacker